

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elberblatt und Anzeiger).

Zeitungsmagazin  
„Tageblatt“ Riesa.

## Amtsblatt

Druckerei  
Nr. 12

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Großba.

Nr. 106.

Mittwoch, 9. Mai 1917, abends.

70. Jahrq.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 17 Uhr mit Ausnahme des Sonn- und Feiertags. Bezugspreis, gegen Voranzeigung, durch unsere Leser frei Haus oder bei Abholung am Schalter des Kaisers Postanstalten vierzigpfennig 2,50 Pf., monatlich 35 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 10 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Sonderzahl für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 cm breite Grundschreibseite (7 Säulen) 20 Pf., Ortspreis 15 Pf.; zeitwandende und sachsenländische Seite entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittelungsgebühr 20 Pf. Festes Tarif. Benötigter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Nutzgegenstand in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsabteilung „Gräßler an der Elbe“. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sozialer irgendwelcher Störungen des Betriebes des Druckerei, der Lieferanten oder der Verarbeitungseinrichtungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung; der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langen & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 39. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hänel, Riesa; für Angestellte: Wilhelm Dittrich, Riesa.

### Verkauf von Grüze und Graupen sowie Haferfabrikaten und unentgeltliche Abgabe an minderbemittelte Personen.

Von Freitag, den 11. dieses Monats ab werden in den Lebensmittelgeschäften bez. in den von den einzelnen Gemeinden für die Lebensmittelabgabe eingerichteten Ausgabestellen gegen Abschnitt V der grünen Warenbezugskarte Grüze oder Graupen sowie Haferfabrikate abgegeben.

Auf die Person entfallen 100 gr Grüze oder Graupen und 100 gr Haferfabrikate. Die Entnahme hat bis zum 17. Mai 1917 zu erfolgen. Die Bestandsanzeigen gemäß § 8 Absatz 2 der Bekanntmachung des Kommunalverbands vom 19. Oktober 1916 sind bis zum 20. Mai 1917 an die Königliche Amtshauptmannschaft einzureichen. Vordrucke zu den Bestandsanzeigen sind bei den Gemeindebehörden zu entnehmen.

Der Preis für Grüze sowie Graupen beträgt 30 Pf. für das Pfund, also 9 Pf. für 100 gr. Für Haferfabrikate 44 Pf. für das Pfund, also 9 Pf. für 100 gr.

Für die Stadt Nadeburg und die zu dem amtsaufsichtsmässigen Bezirk gehörigen Landgemeinden hat die Königliche Amtshauptmannschaft nach Gebur ihres Ernährungs- und Bevölkerungsausbaus folgendes bestimmt: Grüze oder Graupen und Haferfabrikate werden an die minderbemittelte Bevölkerung in der Stadt Nadeburg, sowie in den Landgemeinden des Bezirks unentgeltlich abgegeben.

Zur minderbemittelten Bevölkerung sind im vorliegenden Falle lediglich die Personen zu rechnen, deren Einkommen nicht mehr als 2500 M. beträgt.

Jeder Haushaltungsvorstand mit einem Einkommen von weniger als 2500 M. kann sowohl mal 100 gr Grüze oder Graupen und Haferfabrikate unentgeltlich gegen Abschnitt V der grünen Warenbezugskarte beziehen, als er Personen in seinem Haushalte zu befähigen hat. Wer sich zu den minderbemittelten im vorliegenden Sinne rechnet und Grüze oder Graupen und Haferfabrikate unentgeltlich beziehen will, hat sich vorher bei der Gemeindebehörde seines Wohnortes die grüne Warenbezugskarte V auf der Rückseite mit dem Gemeindesiegel abstimmen zu lassen.

Die Bevölkerungswellen auf die so abgestempelten grünen Warenbezugskarten V je 100 gr Grüze oder Graupen und Haferfabrikate unentgeltlich verfolgen, die abgestempelten Marken V besonders sammeln und der Gemeindebehörde vorlegen, die über die Anzahl der abgestempelten Marken eine Bescheinigung auszustellen hat. Diese Bescheinigung deren abzahlt der Preisunterschied von 6 bei 9 Pfennigen für jede abgestempelte Karte V erstattet werden wird.

Großenhain, am 7. Mai 1917.  
1241 d F II A. Königliche Amtshauptmannschaft.

### Abgabe von Speisehirup.

Von Freitag, den 11. laufenden Mts. ab wird in den Lebensmittelgeschäften bez. in den von den einzelnen Gemeinden eingerichteten Ausgabestellen auf Abschnitt 4 der Warenbezugskarte II (gelb) über Marmelade u. m.

Speisehirup abgegeben.

Es entfallen 50 gr auf die Person. Die Entnahme hat bis zum 17. Mai 1917 zu erfolgen.

Die Bestandsanzeigen gemäß § 10 Absatz 2 der Bekanntmachung vom 26. Februar 1917 sind bis zum 20. Mai 1917 an die Königliche Amtshauptmannschaft einzuführen. Vordrucke für die Bestandsanzeigen sind bei den Gemeindebehörden zu entnehmen.

Großenhain, am 8. Mai 1917.  
584 d F II A. Der Kommunalverband.

### Vertliches und Sachsisches.

Riesa, den 9. Mai 1917.  
→ Sammlung des Roten Kreuzes. Nur wenige Tage trennen und noch von den diesjährigen großen Landes-Sammlung des Roten Kreuzes im ganzen Königreich Sachsen, die diesmal in der Form als Rotkreuz-Osterfest am 11. und 12. Mai stattfinden soll. Den gewaltigen Opfern, die der Krieg an den Fronten täglich von jedem unserer Feldgrauen fordert, die diese bringen müssen an Gesundheit und Leben, sollen auch die Opfer entsprechen, mit denen die Heimat ihrer gedenkt, soll die Dankesgabe dieser sich anwenden, die fern von dem grausigen Kriegssingen friedlicher Arbeit nachgehen können. Auch diesmal ruft das Rote Kreuz, das bisher für seine Vaterlandarbeit in Sachsen schon mehr als 27 Millionen aufgewendet hat, wieder zu solchen Opfern auf. Auch diesmal gilt es, den Verzweigungen zu helfen, den Gefronteten die Wiederaufzubauen, daneben den untern schwierigen Verhältnissen im fernen Lande kämpfenden Soldatenheimen zu schaffen. Schwieriger als je zuvor ist das Ringen um die Freiheit des deutschen Vaterlandes; unvermeidlich neigten sich mit der Annahme der Heute und ihrer Läufer die Aufgaben des Roten Kreuzes. Deshalb spende jeder nach Kräften, wenn die Sammler und Sammlerinnen mit der Roten Kreuz-Silberkette am 11. und 12. Mai eine Spende erbringen, seiner Verzweigung, die jeder den tapferen Kriegern, die für uns kämpfen, dankt. Nur durch die Osterfreudigkeit aller, im Feld und in der Heimat, kann der Krieg gewonnen werden. Darum bringe auch jeder sein Opfer am 11. und 12. Mai!

— M.J. Die Verkäufer der Süder hatten bisher bei der Abgabe der Ware an die Verbraucher den entsprechenden Abschnitt der Süderkarte abzutrennen, aber zu entwerten. Diese Entwertung ist vielfach in sehr nachlässiger Weise, etwa durch einfaches Durchstreichen mit Bleistift, gelöschen. Es war daher ein Leichtes, die ursprüngliche oberflächliche Entwertung wieder zu befehligen und den Abschnitt zu nochmäiger Verfälschung vorzunehmen, zumal in größeren Geschäften, die nicht bei jedem Kunden feststellen können, ob er die ihm zustehende Menge bereits erhalten hat. Die Folge hiervon war, daß dem Händler später der bei der Doppelbelieferung auftretende Ausbezugs Süder fehlte. Es ist deshalb neuerdings bekannt worden, daß in allen Fällen der durch Entnahme von

Süder verbrauchte Abschnitt abzutrennen ist. Eine bloße Entwertung genügt nicht mehr. Die vorstehenden Ausführungen zeigen, daß die Kleinhandel nur ihr eigend Interesse wahrnehmen, wenn sie sich streng an die Bestimmung halten.

— Neue List unserer Feinde. Amlich wird mitgeteilt: In letzter Zeit sind häufig auffallende Briefe angeblich deutscher Kriegsgefangener aus dem feindlichen Ausland nach Deutschland gelangt, bei denen nähere Nachforschung ergab, daß sie gefälscht, d. h. daß sie nicht von dem wirklich in feindlicher Kriegsgefangenschaft befindlichen Deutschen geschrieben waren, oder daß der Name des Absenders frei erfunden war. Solche Briefe kommen meistens aus England, aber auch aus Kriegsgefangenenlagern in anderen Staaten der Entente. Es ist anzunehmen, daß sie vom feindlichen Spionagedienst veranlaßt wurden sind, um für unsere Feinde militärisch oder wirtschaftlich wichtige Radikale zu gewinnen. So sind z. B. Maschinengewehre über Weiten um Mustersendungen, Sätze oder Bezeichnungen ihrer Erzeugnisse oder über Mitteilung über Herstellungsverfahren oder über die Leistungsfähigkeit des Werkes gebeten worden, auch an optische Antiketten und Spieldatenabzüge sind solche verdächtige Briefe gezeigt. In anderen Fällen sind Buchhandlungen, Verlagsanstalten, Buchdröder oder Privatpersonen, angeblich zum Zweck des Selbstunterrichts deutscher Kriegsgefangener um Auslieferung von militärischen oder technischen Briefschriften und Bildern erucht worden, deren Ausübung im Kriege verboten ist, weil sie unserer Feinde wichtiges Fingerzeichen geben können. Weiter sind Versuche gemacht worden, durch Wohlfahrtseinrichtungen und Vereine oder durch Zeitungsrédaktionen einen Briefverkehr zwischen solchen angesichtigen deutschen Kriegsgefangenen und ihnen unbekannten deutschen Mädchen anzubauen, wahrscheinlich um im Laufe des Briefverkehrs Mitteilungen über militärische und wirtschaftliche Verhältnisse aus Deutschland zu erhalten. Deutsche im Innlande haben von ihnen ganzlich unbekannten deutschen Kriegsgefangenen Bitten um Auslieferung von Briefen erhalten, in denen hauptsächlich solche Nachfrage oder Genussmittel gewünscht wurden, von denen bekannt ist, daß sie zur Zeit in Deutschland schwer zu haben sind: die Briefe haben sich gleichfalls sofort als Fälschungen ergeben, sie sollten offenbar Klagen über die Knappheit bestimmter Waren herausschützen, um solche Mängel dann im feindlichen Auslande veröffentlichen und damit den inneren Mut der feindlichen Bevölkerung wieder einmal etwas zu beleben zu können. Schließlich haben unsere Feinde ver-

sucht, durch solche gefälschte Briefe deutscher Kriegsgefangener deutsche Standesamturkunden zu erlangen, die sie dann für die Zwecke ihrer Spionage missbrauchen wollten, oder Anwartschaften und Karten von Gegenenden Deutschlands, die das Ziel feindlicher Fliegerangriffe bilden können, nach England zu bekommen. In einzelnen Fällen, in denen solche verdächtige Briefe deutscher Kriegsgefangener sich als echt erwiesen haben, muß leider angenommen werden, daß die Absender in dem feindlichen Gefangenennager durch List oder Zwang zu solchen Briefen nach der Heimat veranlaßt worden sind. Um diese feindlichen Ränke aus Rücksicht auf die Schaden abzuwenden, muß gegenüber solchen verdächtigen Briefen von Kriegsgefangenen Vorsicht beobachtet werden. Es ist deshalb notwendig, daß Behörden und Vereine, Zeitungsredaktionen, Geschäftsführer und Privatpersonen, die ein solches verdächtiges Erkennen von Kriegsgefangenen erhalten, den Brief zu weiterer Prüfung den zuständigen Stellvertretern des Reichsministeriums einleihen.

— Landeskulturrat. In der Sitzung des ständigen Ausschusses des Landeskulturrates vom 4. bis 6. Monat wurden u. a. folgende Beschlüsse gefaßt: Das Königliche Ministerium des Innern soll gebeten werden, Anweisung zu geben, daß bei einer etwaigen Verteilung von Kohlen durch die Behörden die Landwirtschaftlichen Genossenschaften zur Belieferung der Landwirtschaft herangezogen werden, damit sich die zahlreichen Beschwerden des letzten Winters über ungünstige Zufuhr für die landwirtschaftlichen Betriebe in Zukunft nicht wiederholen. — Der Antrag eines landwirtschaftlichen Vereins, die Viehs für verendete Tiere, die in den Nababverwertungsanstalten verarbeitet werden, zu erhöhen, weil sie im Verhältnis zu den surgeren herkömmlichen Preisen für lebendes Vieh, Hude und Erzeugnisse der Nababverwertungsanstalten zu niedrig sind, soll beantwortet werden, daß die Königliche Ministerium des Innern weitergegeben werden, weil die Nababwirte durch das Umsteuern von Vieh bei den herrlichen Verhältnissen einen außerordentlich hohen Schaden erleiden. — Das Landeslebensmittelamt soll gebeten werden, anzudenken, daß die landwirtschaftlichen Arbeiter überall als Schwerarbeiter angesehen werden und daß auch die Selbstverfürger die gleiche Brotmenge wie diese erhalten.

— Abgabe von Kartoffeln und Saatkartoffelmenge. Es berichtet vielfach noch Unklarheit über die Abgabe von Kartoffeln auf Grund der Bekanntmachung vom 24. März 1917. Wir möchten deshalb darauf hinweisen, daß jedem Kartoffelerzeuger außer den

### Brotversorgung.

Infolge einer Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern werden die Inhaber von Bäckereien und Brotaufzüsstellen auf strengste Beachtung der Vorschrift im Abschnitt II Absatz 2 der Bekanntmachung des Kommunalverbands vom 20. März 1917, Brot- und Mehlsversorgung betr., nach welcher Weizenbrot ebenso wie das Roggenbrot erst 24 Stunden nach der Herstellung an die Verbraucher abzugeben werden darf, hingewiesen.

Zuwiderhandlungen werden unabsichtlich auf Grund von Abschnitt IX der vorge- dachten Bekanntmachung bestraft.

Großenhain, am 4. Mai 1917.  
829 d F II A. Königliche Amtshauptmannschaft.

Von Freitag, den 11. dieses Monats ab wird in den Lebensmittelgeschäften bez. in den von den einzelnen Gemeinden für die Lebensmittelabgabe eingerichteten Ausgabestellen Kneipenstoffe in Paketen zur Abgabe gelangen. Auf den Haushalt entfällt 1 Paket. Die Abgabe darf nur gegen Vorlegung der Brotausweisliste erfolgen und ist auf dieser zu vermerken.

Großenhain, am 7. Mai 1917.  
585 d F II A. Der Kommunalverband.

### Klebefolge der Selbstverfürger.

§ 1 Absatz 2 der Bekanntmachung vom 12. April 1917 erhält folgende Fassung: Selbstverfürger, die auf Fleischmarken verzichtet haben, können Reichsfleischkarte und Fleischzulagarkarte bis zur Hälfte, also bis zu 125, zusammen 250 Gramm gegen entsprechende Verlängerung ihrer Selbstverfürgerzeit erhalten. Falls sie nur auf einen Teil verzichtet haben, steht ihnen die Fleischzulage in derjenigen Höhe zu, in der sie Marken beziehen.

Der Rest der Abschnitte ist ebenso wie auf der Reichsfleischkarte auch auf der Zulagekarte von der Gemeindebehörde abzutrennen.

Großenhain, am 2. Mai 1917.  
1206 d F II A. Der Kommunalverband.

### Milcharten betreffend.

Die erneuten Anträge auf Ausstellung von Milcharten werden

Freitag, den 11. Mai 1917 nachm. von 14—6 Uhr in den bekannten Ausgabestellen im Rathaus entgegenommen.

Sowohl Milcharten bereits erteilt worden sind, ist die jetzige Milchstammkarte mitzubringen; ebenso sind ärztliche Zeugnisse, soweit sie nicht bereits innebehalten worden sind, wieder vorzulegen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei dieser Ausgabe sämtliche Anträge zu stellen sind. Späteren Anträgen wird nur in dringenden Ausnahmefällen entsprochen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 9. Mai 1917. Schr.

Die Lieferung verschiedener Kasernegeräte aus Holz, Eisen usw. sowie von gläsern und Steinzeug. Gedirekt soll öffentlich verkündet werden. Die Bedingungen usw. sind im Geschäftszimmer — Bioniercafé, Stabsgebäude Zimmer 61 — einzusehen und Angebote bis 23. Mai d. J. 10 Uhr vorm. verschlossen einzulegen. Verdingungsunterlagen werden nicht verlangt. Bewerber, welche die Bedingungen nicht eingesehen haben, bleiben unberücksichtigt. Beflaggsatz 2 Wochen.

Königliche Garnisonverwaltung Riesa.



### WIRTSCHAFTS-UNTERHOLDUNG UND VERTRÄGE

X Berlin. Unsere Flieger waren vorgestellt an der Westfront wieder erfolgreich tätig. Die feindlichen Flieger zeigten wohl infolge ihrer dauernd schweren Verluste im ganzen mehr Zurückhaltung als in den letzten Tagen. Am 11. März gegen 10 Uhr flogen die Franzosen kurze Spädeffektivwände gegen unsere stärkendenden Infanterieflugzeuge ein; ein Beweis, wie läufig deren frühe Angriffe der Erkundungstätigkeit der feindlichen Infanterie sind. Der Wegner verlor 21 Flugzeuge, davon wurden vier durch Absturz von der Feinde erlegt. Prinz Albert von Preußen verlor 10, Deutscher Bernert seinen 27, Deutscher Freiherr von Richthofen seinen 19. und 20. Wegner, v. Richthofen 20 Flugzeuge war ein englischer Dreißiger. Der Dreißiger ist die zweite englische Kampfmaschine; er erschien erst vor einigen Wochen an der Front, ist aber schon mehrmals unseren Kampffliegern zum Opfer. Die Engländer hatten auch die gleichen Hoffnungen gehegt, wie die Franzosen auf ihre neuen Spas und erleben jetzt die gleiche Enttäuschung. Der Hüter des Dreißigers war Kapitän Ball. Allem Anschein nach ist es der Kapitän Ball, der nach Angabe der Engländer 30 Flugzeuge abgeschossen haben soll und als der beste englische Kampfflieger angesehen wird. Die Staffel des Mittelmüllers habe v. Richthofen hat also die beiden bekanntesten englischen Flieger, erst Kapitän Robinson und jetzt Kapitän Ball im Luftkampf bewonnen. Ein weiterer Kampffliegenschwader warf in der Nacht vom 6. auf den 7. Mai 8670 kg Sprengstoff auf Orte und Truppenverbände im Niederrhein und verursachte mehrere große Brände.

X Die Deutschen schlagen sich mit unerhörter Tapferkeit.

X Augsburg. Der "Secolo" meldet aus Paris: Die Deutschen schlagen sich in den gruselndsten Kämpfen an der Westfront mit unerhörter Tapferkeit und Hartnäckigkeit. Die von den Deutschen gebauten Hindernisse sind so stark und dicht, daß selbst ein konzentriertes Artilleriefeuer nur eine schmale Gasse für den Angreifer zu öffnen vermag.

Der Fliegerangriff auf Bierlitz.

X Augs. (Meldung des Korresp.-Büros.) Amlich. Nachdem die von den Militärdienststellen eingeleitete Untersuchung ergeben hat, daß die Bombe, die am 30. April aus einem Flugzeug auf die Stadt Bierlitz abgeworfen wurde, britischen Ursprungs war, was aus dem britischen Marineattaché angegeben wurde, hat die Regierung durch ihren Gesandten in London von dem Vorfall und dem Ergebnis der Untersuchung Mitteilung machen und anstreben lassen, ob das Flugzeug zu den britischen Streitkräften gehört. Die britische Regierung hat eine genaue Untersuchung angeordnet und versprochen, das Ergebnis dem Gesandten sofort mitzuteilen.

Berlitz!

X Berlin. (Amtlich.) Neue U-Boot-Erfolge im Atlantischen Ocean. 27500 Gr. Bsp. To. verloren, darunter u. a. die bewaffneten englischen Dampfer "Albion" mit 6000 To. Zucker nach England und "Trollius" (7562 To.) mit Stückgut von England, der englische Dampfer "Desperados" (3898 To.) mit Fleisch nach England, ferner zwei unbefeuerte englische Dampfer, beide mit Urs nach England. Der Chef des Admiralties der Marine.

Die Schwierigkeiten Englands.

X Berlin. "Daily News" vom 27. 4. hat wenig Zweifel, daß die Meldung von der plötzlichen und kurzfristigen Rücknahme der Versenkungen englischer Handelschiffe in der vorhergehenden Woche mehr als alle amtlichen Erklärungen geweckt habe, um dem Volke den Ernst der Lage nahe zu bringen. Die Lage ist wirklich sehr ernst, fördert das Blatt. Aber, solange wie Tonnengehalt und Ladung der versunkenen Schiffe unbekannt werden, bleibt das Publizum völlig im dunklen über den Umfang der Verluste. Es ist möglich, daß die Geheimnisse unvermeidlich ist. Dann sollte man nicht vorgeben, daß nichts verschwiegen würde. Daburch werde nur Misstrauen und Unruhe erzeugt. Die Lage ist sehr ernst und sollte von der Regierung wie vom Volke mit Ernst behandelt werden. Wie nähern uns vielleicht einer Krise ohne gleiches in unserer Geschichte, und wenn sich nicht etwas ganz unerwartetes ereignet, so wird die nahe Zukunft ungemaß und Leid bringt, wie sie das Land seit vielen Geschlechtern nicht erfahren hat. Die Nation hat jedoch ein Recht zu verlangen, daß die Regierung und besonders die Admiraltät die äußersten Anstrengungen macht, um der Bedrohung unseres Staates wirklich zu begegnen. Es ist eine von niemand bestreitete Tatsache, daß die Admiraltät in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung veragt hat.

X Rotterdam. Der "Daily Telegraph" sieht sich neuerdings für eine Beschleunigung der Schiffsbauten ein, die für England eine Lebensfrage werde. Das Blatt schlägt vor, daß Amerika in den nächsten 6 Monaten erfahrene Arbeiter nach England schicken und noch eine Million to. Stahl liefern sollte.

Eine ermunternde Mede des englischen Lebensmittelkontrolleurs.

X London. (Reuter.) Der Lebensmittelkontrolleur Lord Devonport gab gestern Abend im Oberhaus eine wichtige Erklärung ab, die in parlamentarischen Kreisen als sehr befriedigend und ermutigend angesehen wird. Er gab klar zu verstehen, daß die Regierung es nicht für notwendig halte, das Brotkartenamt einzuführen. Lord Devonport sagte: Ich freue mich sagen zu können, daß mein Auftrag, weniger Brot zu verbrauchen, Widerhall gefunden hat. Falls die Anstrengungen der U-Boote nicht über alle Wahrscheinlichkeit hinaus erfolgen, werden wir bis zur nächsten Entente durchhalten und eine gänzlich zufriedenstellende Reserve haben.

Hier war Lord Salisbury ein: Soll das heißen, daß wir mit den jetzigen freiwilligen Verbrauchsbeschränkungen durchhalten werden? Lord Devonport fuhr mit den Worten fort: Falls eine genügende Herabsetzung stattfindet, werden wir noch mit einer angemessenen Reserve durchkommen. Ich nehme an, daß der Verbrauch weiter eingeschränkt wird, und alles deutet auf eine noch stärkere Einschränkung hin. — Über die Fleischzulieferung seit dem 1. Januar 1917 sagte der Lebensmittelkontrolleur, sie sei nur wenig geringer gewesen, als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Es werde vielleicht nötig sein, sie noch mehr einzuschränken dadurch, daß man Brachtraum für bringendere Zwecke abwege.

Die Herden in England seien jedoch ebenso zahlreich, wenn nicht zahlreicher als je zuvor, und solange der Verbrauch in angemessenen Grenzen gehalten werde, besteht kaum die Möglichkeit eines Fleischmangels. Er sei indessen im Schlaf gekommen, daß es empfehlenswert sei, den heutigen Tag aufzuhören (der ist bei Uebermittlung der Deutschen wahrscheinlich das Wort "nicht" ausgefallen). Lord Wilder, Mitglied des Kriegsministeriums, sagte, die Empfehlungen des Lebensmittelkontrolleurs drückten keine Entbehrungen, sondern bedeuteten nur einen gewissen Aufwand von Selbstzucht. Sie beruhten auf vernünftigen Berechnungen und nicht auf zu optimistischer Annahme, hinsichtlich der Nahrungsmittelemengen, die England wahrscheinlich erreichen würden.

Sicheres Veredeln des Landkrieges.

X Berlin. Der "Daily Telegraph" veröffentlicht heute, zwei Tage ver später, eine Meldung aus Romwohl, wonach Lord Veres, ein Mitglied der britischen Sonderregierung, eine Befürchtung über den Landkrieg machte, die folgenden Politus entpuppt: Die Schiffstransportlinien be-

reiten nun schon auf ihr zweites Jahr. Das zweite halbjährige Tempo der Verschöpfung könne der gegenwärtige Handelsschiffbau nicht stand halten. Sehr müsse er sehr beschleunigt werden, wenn die Schiffsabtriebswege offen gehalten werden sollen. Der Krieg hat sich zu einem Weltkrieg der Leistungsfähigkeit der britischen und der amerikanischen Werften und den Zulieferer ausgeweitet. Der ausländische Umsatz im Weltkrieg ist der Schiffsräum, den die Vereinigten Staaten zur Verfügung stellen können. Nur wenn derseits groß ist, können der Bergungs- und Transport und die Nahrungsmitteleinspektion aufrechterhalten werden. Das ist ein außerst ernstes Problem, dessen tiefe Bedeutung eingehende Bedeutung nicht übertragen werden kann.

X Amsterdam. Die "Westminster-Gazette" sucht das Reich Amerikas, sich auf einen Krieg von langer Dauer vorzubereiten, nachzuweisen und fordert dabei u. a.: Solange die Deutschen glauben, mit Hilfe der Unterseeboote die Überhand zu gewinnen oder doch sowohl Erfolg zu haben, daß unsere militärischen Anstrengungen in Mitteldeutschland gedämpft werden und amerikanische Hilfe verhindert wird, keine Kampflinien zu erreichen, solange werden die Deutschen können, und fortfahren, von Unionen und Entscheidungen zu sprechen.

Der Gebrauch, den die deutsche Regierung von den Unterseebooten macht, ist nach unserer Ansicht nicht nur eine Episode des Krieges, sondern eine gewaltige neue Tattache des Weltkriegs, die weit über allem Verhandeln und Diplomatisieren steht. Entmeder gewinnen die Deutschen und haben die Welt zu Ihren Füßen oder wie siegen und machen dem Unterseeboot als Handelskriegsrohr ein Ende. Kein Zurück oder Ausweichen vor dieser Frage dringt uns heran.

Denn die ruhige Überlegung sagt uns, daß wir, wenn wir jetzt auf ein Kompromiß eingehen, und jedenfalls in der Zukunft einem neuen Angriff ausliegen, und das feiner der Betriebsgründe, von dem wir die Verbündung eines neuen Angriffes zu Lande erwarten könnten, sich auf die Kriegsführung zur See erstrecken könnte, die von einer kleinen Zahl wohl ausgebildeter Seesleute mit tausend Unterseebooten unternommen wird. Die Amerikaner ebenso wie die Engländer und Franzosen sind überzeugt, daß diese Methode der umfassenden Vernichtung das Wesen sämtlicher Nationen tödlich treffen muß. Wir alle sind entschlossen, daß diese Frage, die nun einmal aufgeworfen worden ist, bis zur endgültigen Lösung durchgeföhrt werden muss.

X Washington. (Reuter.) Vom Kongress wird die Bewilligung einer Milliarde Dollars verlangt werden, die zum Bau einer großen amerikanischen Handelsflotte dienen soll, mit der man die Unterseebootgefahr überwinden will.

Amerika und der Weltbedarf an Lebensmitteln.

X Rotterdam. Nach dem "Daily Telegraph" teilt die Statistische Kommission der amerikanischen Handelskammer mit, daß die Vereinigten Staaten den Weltbedarf an Lebensmitteln decken können. (In der Tat d. R.) Die einzige Schwierigkeit bildet die Transportfrage.

Die Wahlen in Australien.

X Melbourne. Bei den allgemeinen Wahlen in Australien, die soeben beendet sind, handeln sich die wahlberechtigten Arbeitervotabstimmung auf der einen Seite und die Liberalen und die übrigen Arbeitervotabstimmung auf der anderen Seite gegenüber. Die beiden legtgenannten Parteien wünschen eine starke nationale Regierung für eine fruchtbare Fortschreibung des Krieges. Die sogenannte sozialistische Koalition hat die Mehrheit in beiden Häusern der Volksvertretung erlangt. Im Unterhaus hat sie 50 Vertreter gegen 25 Wehrpflichtige, im Senat 23 gegen 18 wehrpflichtige Arbeitervotabstimmung.

Die kanadische Dienstpflichtvorlage.

X Rotterdam. "Daily News" meldet aus Ottawa: Der Premierminister Borden wird aus London zurückkehren, um bei der Einführung der Dienstpflichtvorlage im Parlament auszugehen zu sein. Die Vorlage enthält die Befreiung aller ländlichen Arbeitervon vom Militärdienst.

Amerikanische Minen-Regimenter für Frankreich.

X Washington. (Reuter.) Das Kriegsdepartement gibt bekannt, daß die Aufführung von Minen-Regimentern angeordnet wurde, die so rasch wie möglich zu Werken in der Etappe nach Frankreich geschickt werden sollen.

Der Sieg der Petersburger Regierung.

\* Rotterdam. Berichte aus Petersburg besagen, Wilhelms habe erklärt, die Regierung habe einen großen Sieg errungen. Unsere Politik, so sagte er, bleibt unverändert. Wir haben auf nichts verzichtet. Das austüpfende Komitee der Petersburger Soldaten- und Arbeitervorabordneten gibt das zu und sagt noch dazu, daß Wilhelms einen großen persönlichen Erfolg errungen habe.

Die Schuttruppen der beiden Petersburger Regierungen.

\* Wien. Die Mittagszeitung meldet aus Stockholm: Gegenüber der von General Hornig verübten Organisation der sog. "Schwarzen Garde" der Petersburger Garnison, die auf Seiten der provisorischen Regierung steht, rüstet der Arbeiterv. und Soldatenrat ernstlich die sog. "Garde in Petersburg" auf, die auch mit Maschinengewehren bewaffnet ist. Diese Garde telegraphierte nach Petersburg, sie werde gegen die provvisorische Regierung bis zum Neujahr vorgehen.

Die Friedenssiedl. des Türk. I.

\* Südtirol. Das "Stern-Zeitung" hat den türkischen Gesandten in Wien, Muhammed Bey, über die Friedenssiedl. seines Landes befragt. Muhammed Bey hat gesagt, die Türkei sei jederzeit bereit, die russische Befreiung auf Leistung der Osmanen zu erfüllen, falls England einwilligen würde, den Sueskanal und die Straße von Gibraltar einer internationalen Kontrolle zu unterstellen. Der Gesandte betonte den Friedenswillen des Türk. die er einen demokratischen und toleranten Staat nannte. Besonders die neue russische Demokratie müsse diese politischen Grundsätze der Türkei anerkennen und sich gegen England wenden, das heute allein noch in Europa ein unüberwindliches Hindernis für die freie Entwicklung des Welthandels bilden.

Ein angebliches Abreise Buchanan.

X Christiania. Das norwegische Telegraphen-Bureau berichtet, daß die aus Oslo der Meldung von der angeblichen Abreise des englischen Botschafters Buchanan aus Petersburg in Bergen angestellten Ermittlungen ergebnislos gewesen sind.

X Amsterdam. Das Reuterbüro bezeichnet die Meldung, daß der englische Botschafter in Petersburg, Buchanan, sich auf der Reise nach England befindet, als ungutrechend.

Griechenland's neuer Kurs.

\* Athen. (Havosmeldung.) Das neue griechische Regime hat in einer Meldung an die Blätter erklärt, sein Programm beziehe in der Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Griechenland und den alliierten Mächten. — Sambras hat in der Zeitung "Metropolis" erklärt, er müsse sich dagegen verwahren, die Untente getötet zu haben, aber er sei sicher, daß seine Material bewahrt und die nationale Würde behauptet zu haben.

X Bern. Dem Echo de Paris zufolge haben die französischen Sozialisten der Minderheit beschlossen, Abgeordnete nach Stockholm zu entsenden, sans abstinenz davon, was der sozialistische Nationalrat am 26. Mai beschließen werde.

### Die Bewirtschaftung und Verteilung unserer wichtigsten Nahrungsmittel.

(Schluß.)

Die Fleische.

Die starke Verminderung der Fleischversorgung hatte naturgemäß ein starkes Steigen des Fleischverbrauchs zur Folge. Die deutsche Fleischerei reichte schon in Friedenszeiten nicht annähernd aus, um die Bedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen. Wir hatten im Gewerbe eine sehr starke Einfuhr. Neben 1½ Millionen Faschierlingen wurden noch 180000 Tonnen Fleisch und Fleidzeugnisse eingeführt. Die Einfuhr erlaubte vorzugsweise aus den skandinavischen Ländern und Holland, aber auch England und Belgien waren nicht unerheblich beteiligt. Während letzter mit Kriegsbeginn natürlich sofort ausfielen, bekamen wir aus Holland und Skandinavien noch in den ersten beiden Kriegsjahren nicht unbedeutliche Mengen von Fleisch, wenn auch zu sehr hohen Preisen, herein. Ende 1916 hatte jedoch England die Rechte der Neutralen rücksichtslos vergriffen. Politik — man erinnere sich an die gewaltige Zurückhaltung der Holländischen Fleischflocken in England, die englische Noblesse für die skandinavischen Länder um. — so dahin gebracht, daß unsere Fleischflocken auf ein Mindestmaß herabgingen. Fleischzeitung feste auch die für die Fleischerei ungünstige Jahreszeit mit ihrem langanhaltenden, harten Frost ein, so daß die Fleischerei war, daß die nunmehr zur Verfügung stehenden, äußerst geringen Mengen in irgendwelchen unlauteren Kanälen restlos verschwinden würden. Um den geringen Rest der noch verfügbaren Fleisch denjenigen Stellen zuführen zu können, die den dringendsten Bedarf hatten, wurde in dieser für die Fleischversorgung ungünstigsten Zeit des Reichskommissar für Fleischversorgung eingesetzt. Nicht seine Organisation hat die Fleisch vom Markt vertreibt, sondern er kam in ein leeres Haus, und seine Aufgabe konnte es nur sein, alle Kräfte daran zu legen, es wieder zu füllen.

So ist es denn auch in letzter Zeit nicht nur gelungen, die angrenzenden Neutralen wieder zu größeren Fleischlieferungen zu veranlassen, sondern man hat auch die deutsche Fleischerei mit allen verfügbaren Mitteln gefördert. Man muß sich einmal klar machen, mit welchen Schwierigkeiten diese in Kriegszeiten zu kämpfen hat. Die Fleischdamper werden von unserem Marine zur Sicherung der deutschen Küste gebraucht, die Mannschaften natürlich gerade in der Fleischversorgung fast durchweg kriegsverwendungsfähig, sind eingezogen, das Rechtmaterial ist kaum instand zu halten, neues fast gar nicht zu beschaffen; macht es doch schon Schwierigkeiten, ein Ende Bindfaden zu bekommen und nun erst erstklassiges, bei Anforderungen gewachsene Fleisch. Gang abgesehen davon, daß den Fleischern durch die Männer ständig Tod und Verderben droht. Aber, wie gelagt, es ist gelungen, diese Schwierigkeiten wenigstens teilweise zu überwinden, und wie können mit Vertrauen auf eine bessere Fleischfahrt in Zukunft hoffen.

Gemüse und Obst.

Eine der schwierigsten Aufgaben, vor die unsere Kriegswirtschaft gestellt war, war die Bewirtschaftung des Gemüses und Obstes. Es ist auglos, hier viele Worte darüber zu verlieren, was gewesen ist. Infolge der vielerlei Schwierigkeiten, welche die Bewirtschaftung aller leichtverderblichen Waren mit sich bringt, haben sich in der vergangenen Wirtschaftsperiode mancherlei Unglücksfälle ergeben, welche aber in kommenden Jahren unter allen Umständen vermieden werden sollen und können. Von einer zentralen Bewirtschaftung mit Beschlagnahme und Rationierung ist gänzlich abgesehen worden, vielmehr soll sowohl Obst wie Gemüse dem freien Verkauf überlassen bleiben. Selbstverständlich konnte jedoch die Preisbildung bei dem Preisverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage nicht dem freien Spiel der Kräfte überlassen werden. Infolgedessen sind bereits von der Reichsstelle für Gemüse und Obst Erzeugerhöchstpreise für das Obst und Gemüse der diesjährigen Ernte festgesetzt worden. Die Festsetzung des Wisschlags, welchen Groß- und Kleinhandel zu nehmen berechtigt sind, konnte infolge der sehr verschiedenen örtlichen Verhältnisse nicht einheitlich für das ganze Reich erfolgen. Es wird die Aufgabe der einzelnen Kommunalverwaltungen sein, die Groß- und Kleinhandelshöchstpreise den jeweiligen besonderen örtlichen Verhältnissen anzupassen. Bei dieser Art der Bewirtschaftung wird die zwangsweise Einführung des sogenannten Schuhzeichens, von besonders eingeschränkter Wirkung sein. Der sogenannte Schuhzeichnung, der vom 21. Mai ab in Kraft tritt, hat den Zweck, eine genaue Kontrolle der Bege und Preise zu ermöglichen, welche Obst bzw. Gemüse vom Erzeuger zum Verbraucher aufzugelegt haben. Nur wenn der Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher, an öffentliche Sammelstellen oder an Händler im Verzehrsektor absetzt, ist er vom Schuhzeichnung befreit. Von Montag, dem 21. Mai ab dürfen aber nur zugelassene Händler den Großhandel mit Gemüse, Obst und Süßfrüchten betreiben, um jede Veräußerung von Gemüse und Obst an Großhändler und Kleinhändler ist schultheißenpflichtig.

Seit der Erzeuger seine Ware an den Kleinhändler oder Verbraucher abgibt und hat er dabei die Gebühren eines weiteren Transports, wie bis zur nächsten Verkaufsstelle zu tragen, so ist er berechtigt, je nach den Verhältnissen den jeweiligen festgesetzten Groß- bzw. Kleinhandspreis zu fordern. Die Wisschaltung von Lieferungsverträgen zwischen Erzeuger und irgend welchen Verbrauchern, welche vor der Wisschaltung geschlossen werden, bedarf der schriftlichen Genehmigung durch die Reichsstelle für Gemüse und Obst. Hierdurch wird erreicht, daß Preisstrebereien zwischen den einzelnen Verbraubern vermieden werden und alle Güden des Handels mit Gemüse und Obst vor der Wisschaltung in der genannten Reichsstelle zusammenlaufen. Wir sind wohl berechtigt zu hoffen, daß durch die Art der Bewirtschaftung eine bedeutende Verbesserung der Obst- und Gemüseversorgung der Bevölkerung gegenüber dem Vorjahr eintreten wird.

### Einheitliche Vordrucke über Lebensmittel-Preisaushänge

für Verkaufsstellen von

1. Getreide, Kolonialwaren, Obst und Gemüse.
2. Mehl und Backwaren.
3. Fleischwaren.
4. Butter, Käse, Eier, Wild und Geflügel, Fischwaren.
5. Süßwaren und Tee.

St. Bekanntmachungen der R. A. Amtsbaumanstalt (Großenhain in Nr. 88 und des Rates der Stadt Riesa in Nr. 78 des Kleinen Tagesschau), sind zu haben in der Druckerei des Riesaer Tagesschau.

## Bermischtes.

Gegen der Seibam Kast. Eine Diskussion auf der Schmiede in Berlin, deren Raum im Felde ist, setzt sie ganz Welt, das sie erwartet, in einem kleinen Raum im Felde im Untergeschoß verweht. Unter dem Dachboden hatte sie ein Lied gesungen, und darin stand der Kasten, der auch dem Gelde auch Komödien und Szenen enthielt. In der vergangenen Nacht entdeckten Männer das Kasten und nahmen den ganzen Geld mit. Die Summe war 3884 Mark, darunter 10 Goldmarkmünzen, alles andere in barrem Gelde, größere und kleinere Ringe.

Eisenbahnnüll. Gestern Nachmittag 5%, Uhr fuhr ein Zug der Untergrundbahn in Berlin, der von der Station Südbahnhof fuhren kam, vor dem Bahnhof Altenbergsplatz auf den dort haltenden Passagier aus. Der Zusammenstoß war sehr heftig. Es wurden insgesamt 30 Personen verletzt, davon zwei schwer. Die Schuldfrage bedarf noch der Auflösung.

Die neueste Reklamelandkarte der Ukraine. Die mangelhaften geographischen Kenntnisse unserer Freunde, besonders der Franzosen und Italiener, sind von früher her wohl bekannt. Sie verbündeten das Volk schon in Friedenszeiten daran, sich ein klares Bild der politischen Landverteilung zu machen. Chauvinistische Grabungen bedienen sich daher dort zur Propaganda der Sandkarten, gefälschter natürlich, um die Vorstellungen leicht erregen Gemüter irregulär. Diesen Zweck soll jetzt wieder eine "politisch-militärische Weltkarte vom 15. April 1917" dienen, die "Illustrazione Italiana" im Folioformat veröffentlicht. Darin sind die Länder der Mittelmächte schwarz gezeichnet, die der Alliierten hingegen weiß gelassen. Gleichzeitig betrachten erscheinen als untere Central-Kampfgruppen wie ein kleines Flecken, umgeben von unermeidlichen Flecken. Da muss doch jeder erkennen, dass Deutschland, der einzige Punkt, aus der Welt gestrichen werden kann! Freilich ist das Ganze nur für den städtischen Blick, mehr noch für die Unwissenheit berechnet. Es sind zunächst ganz Afrika und Australien, ganz Afrika, abgesehen von einigen neutralen Flecken, ganz Nordamerika mit Ausnahme Mexicos und fernster Brasilien (etwas vorsichtig) weiß. Europa allein mit den groben von den Mittelmächten besetzten Gebieten und den ausgedehnten neutrauen Ländern hätte natürlich die gegenständige Wirkung erzielt. Also wurde dieser Brennpunkt aller strategischen Operationen zu einem kleinen Komplex zusammengebracht und von den übrigen Erdteilen erhaben. Was kümmert sich der Ententegegner darum, dass der größte Teil von Kanada und Brasilien, das Alaska, China usw., für die Kriegsführung garnicht in Betracht kommen? Selbst die Eishäfen der nordamerikanischen Infanteriegruppen rastet er als Mittelpunkt der Entente auf. Welch Furcht er sogar — ganz Grönland mit seinen menschenleeren Eishäfen. Aber auch die Aasen und Schlangen der rückigen Urwaldberge Inner-Ukrain haben auf der Karte ein Bündnis mit der Entente geschlossen. Die Wölfe der Sahara und Arabiens müssen ihren Sammum gegen die Mittelmächte wehen. Und aber zeigt dies Kartenbild um so deutlicher, wie wenig von alledem, was unsere Feinde gegen uns ausgetragen zu haben glauben, wirklich erstaunlich ist in Frage kommt. Wir erleben aus diesen riesigen "Ententeländern" der Erde nur, was geringer Teil davon bleibt, mit dem unsere Kriegsführung zu rechnen hat, und wir behalten — sei es auch mit der Kugel — das Stück Europa im Auge, das nun einmal den Ausschlag im Kampfe geben muss. Mit seinem Bilde jedoch sind wir zufrieden — selbst auf der Landkarte der Entente.

Das Londoner Stadtbild im Kriege. Nach einem Schreiben des Londoner Berichtersatzers des "Daily Mail" hat sich in London viel geändert. Gebäude, die früher den Tausenden von Bewohnern aus der Fremde und der Provinz als Herberge dienten, sind in Staatsgebäude umgewandelt, worin allerlei Arbeit, die mit dem Kriege zusammenhängt, verrichtet wird. Auf vielen Plätzen, wo früher niemand vermutet hätte, dass je nach einem Gebäude erheben würde, stehen nun Bauwerke so fest, als ob sie noch Jahre abstrakt werden sollen. In vielen Parks erheben sich gewaltige Gebäude, wobei hunderte von Beamten im Dienste des Reiches arbeiten. In vielen Stadtteilen, nicht zuletzt in den reichen Stadtvierteln, ist eine große Anzahl der schönsten Gebäude dem Krieg dienstbar gemacht. Der Palast des Herzogs von Devonshire steht im Dienste des Roten Kreuzes, der des Herzogs von Westminster beherbergt den Stab des Nahrungsmittelkontrolleurs, viele der großen Privatbesitz sind als Militärkantinen oder Geschäftshäuser eingerichtet, sogar Teile von Museen sind für Verwaltungszwecke dienstbar gemacht. Viele vornehme Häuser stehen geschlossen, namentlich weil die Bewohner sich in ihren Ausgaben einschränken müssen und eine kleinere Wohnung besogen haben, aber auch weil viele die kein Dienstpersonal mehr bekommen konnten, in mobilierte Wohnungen gezogen sind. Besitzer von Penthousehäusern haben nicht über den Mangel an Gästen zu klagen, weil die Ansicht der Hotels sich bedeutend vermindernd. Die Preise sind in solchen Häusern sehr hoch, weil auch die Lebensmittelpreise außerordentlich gestiegen sind.

## Landwirtschaftlicher Haushaltverein Riesa und Umgebung.

Werktaglich geöffnet 7-11 und 3-7 Uhr.

## Gasthof in Pausitz.

Theater der Stadt Riesa.  
Zum 1. Mal! Sonntag, den 13. Mai, Nein einsindiert!  
Die Schule des Lebens, oder  
Die Weise aus London.  
Schauspiel in 3 Akten und einem Vorspiel.  
4 Uhr Jugendvorstellung.  
Familie Richter und Geissig.

## Turnverein Grischau, Heyda.

Sonntag, den 13. Mai  
Öffentlicher patriotischer Familien-Abend,  
bestehend in Konzert, Gruppen, Kleinkunst, Vorlesungen und Theater.  
Der Reinertrag fließt dem Verein Heimatfonds zu.  
Gintest 40 St. — Eintritt 7 Uhr.  
Um recht zahlreichen Besuch bitten des Turners.

## Vorbericht Deutscher Männergesangverein von Sachsenland

"Amphion", "Sängerchor", "Orpheus", "Schwertland".

# Großes Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten des Vereins "Heimathank" der Stadt Riesa;

Donnerstag, den 10. Mai, abends 8½ Uhr  
im Saale des Gasthauses „Zum Stern“.

Mitwirkung:

Solisten: Herr Alfred Kaus, Kammeränger aus Leipzig  
Orchester.

Leitung:

Herren Obermusikmeister J. Himmer, Kirchenmusikdirektor Th. Fischer und Kirchschullehrer I. Schönebaum.

Solisten: Heinr. Hoffmann, Ario aus der Op. "Aeneas v. Tharau"; Lieder von G. Ehrlich und Paul Pfizner.

Männerchor a cappella: Wohlgerath, Altdeutsches Liebeslied; Volkslied, Ade; Kirchner, Beim Holderstrauß — mit Orchester: Grieg, Landerkennung; Schönebaum, Volk in Waffen.

Orchester: R. Wagner, Einzug der Gäste auf der Wartburg a. d. Oper "Tannhäuser"; Fr. Schubert, 1. Satz a. d. Sinfonie in H-Moll.

Numerierter Platz im Vorverkauf 2 Mk., an der Kasse 2,50 Mk., Nichtnumerierter Platz im Vorverkauf 1,25 Mk., an der Kasse 1,50 Mk.

Vorverkauf in den Buchhandlungen Joh. Hoffmann, Hauptstraße 36, und Joh. Ziller, Hauptstraße 79.

## Gute möbliert. Zimmer

für 12. 5. 17.

Angebote mit Preisangabe an Leutnant d. R. Weißig, Dresden, Vittichaustr. 5, 1.

## Schuhmädchen

gesucht. Im erkranken

Kai.-Str.-Döbeln-Str. 2, 2.

Wegen Erkrankung d. Kindes

suche ich sofort ein

## j. Dienstmädchen,

auch Österreich, zur Ausbildung

für e. Wochen. Frau

Rahn, Schulhaus Brauna.

Groß, frisch. Schulmädchen

für Kochin. in 2 Kindern ges.

Zu erste. im Tageblatt Riesa.

Kontoristin

mit guter Handschrift, flotte

und sichere Rechnung, für

Lohnberechnung und kontorarbeiten

gesucht. Im sofort

von hieriger Firma gesucht.

Öfferten mit Gehaltsansprüchen,

unter Angabe des

Alters und der bisherigen

Tätigkeit, unt. 1 575 an das

Tageblatt Riesa.

Kontoristin

welche sicher und schnell rechnen,

sowie Maschine schreiben kann, wird für dieses Kontor sofort gesucht. Alter nicht unter 18 Jahren.

Angebote mit Gehaltsanforderungen und Zeugnisschriften erbeten unter X 574 an das

Tageblatt Riesa.

Kontoristin

— keine Ansängerin —

— of. Angebote mit Zeugnisschrift, Gehaltsanspruch an

Schmidt & Steinbach,

Urmaturenfabrik, Eisen- und

Metallgiesserei, Dahlen, Sa.

Verkäuferin

— auch Bernende —

gesucht. M. Albrecht.

Heute abend 1/2 Uhr verschafft sanft und ruhig nach langer

Krankheit mein innigstgeliebter Mann,

Herr Hotelbesitzer

im 80. Lebensjahr.

Riesa, 8. Mai 1917.

Gustav Robert Höpfner

In tiefstem Schmerze

Marie verw. Höpfner, zugleich im Namen

aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, nachm. 1/2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

## Gewerbe, 1917/18

### Arbeitsmädchen

und. dauernde Beschäftigung.  
Käferer Arthur Meissner  
Gaußstr. 12.

### Malergesellen

gesucht. Wochentgl. 70,- 1.

Wir suchen sofort einen

thötigen

### Arbeiter.

Furs. Oss. Company, Ver-  
ladestelle Gröba, Neuer Hafen.

### Verwalterstelle-

Gesuch.

Gute für meinen Sohn,  
welcher 1 Jahr die landwirt-  
schaftliche Schule besuchte und  
2 Jahre praktisch gelernt hat,  
Stellung als Verwalter,  
Umgebung Riesa benötigt.  
Offeraten erbeten unt. 8 000  
an das Tageblatt Riesa.

### Kontorist

oder Kontoristin  
mit guter Handschrift, sicher  
Rechner, zu möglichst sofortigem  
Antritt gesucht. Ausführliche  
Bewerbungen mit  
Zeugnisschriften und An-  
gabe der Gehaltsansprüche  
unter W 572 an das Tage-  
blatt Riesa erbettet.

### Zobie für Schloßpferde

jetzt sehr  
hohen Preis.

Otto Sundermann, Rob-  
schlächter, Riesa, Teleph. 273.

Größere und kleinere

### Manufachen

zu verkaufen Hauptstr. 68.

### Große Ziege

zu verkaufen Langenbergs Nr. 11.

### Großer Spiegel

zu verkaufen. Im ertragten

im Tageblatt Riesa.

### Gartentisch

u. Stühle zu kaufen gesucht.

Im ersten im Tageblatt Riesa.

### Kinderstühchen

billig zu verkaufen

Gaußstr. 55, bei Schulte.

### Hausflurplatten

(Handschlag) empfiehlt

in verschiedenen Farben

W. Wilhelm, Poppitz.

### Weißfalf

abzuholen Neubauten Trup-  
penübungsplatz Zeltlinn.

Banlage 1, Wohlfahrts-  
gebäude b. Volker Raumann.

### Erfolg für Rosierseife!

Blühsaum, marktfrei,

unlöslich — glitschig — schön-

mend u. einwendig. Inhalt

ca. 50 Naturen 1,50 Mark

Ernst Schmock,

Spezialgeschäft

für Selbstreinigerartikel.

### Seefische,

Rabilau, morgen früh frisch

eintreffend, empfiehlt

Carl Jäger, Gröba.

Die Beerdigung unseres

hochverehrten Ehrenmitgliedes, Herrn

Stadtrat Breschneider

findet morgen Donnerstag,

den 10. Mai, nachm. 3 Uhr

statt. Der Verein hält hierzu

1/2 Uhr im Hotel Bettiner Hof.

Um zahlreiche Beteiligung

bitten der Gesamtvorstand.

Die heutige Nr. umfasst

4 Seiten.

Werktaglich geöffnet 7

# Beilage zum „Riesener Tageblatt“.

Verleger und Herausgeber: Sanger & Winterlich, Riesa. Chefredakteur: Gottlieb Rehbein. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Oehnel, Riesa; für Beigaben: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Nr. 106.

Mittwoch, 9. Mai 1917, abends.

70. Jahrg.

## Die Schlacht an der Aisne tobt weiter.

Rosé dem andauernden Überlauf, welchen die Franzosen bei dem beginnenden Gewittertum, welches die Breite von 18 Kilometern umfasst, den Chemin des Dames am Abend des 6. Mai erlitten haben, füllten bis zum Abend des 7. nur an einzelnen Frontabschnitten größere Kämpfe auf. Zwischen den Ourcq und der Marne verlor der Gegner im Morgenstunden mehrmals, unsre Linien zu durchbrechen. Auch gegen den Winterberg verlor er am Morgen verschiedene Angriffe. Sie wurden jedoch von unserem Artilleriefeuer niedergehalten und schlugen fälschlich blutig, so dass die Franzosen im Laufe des Tages ihre Angriffe gegen den Winterberg einstellten. Den ganzen Tag über standen jedoch dort heftige Handgranatenkämpfe statt. Westlich vom Winterberg wurden vorgehende französische Sturmwellen niedergemacht und zum Teil im blutigen Kriegskampf zurückgeschlagen. Zahlreiche Tanks beteiligten sich an dem Kampf. Die Angriffe wurden von frisch herangeführten Divisionen ausgeführt. Blutige kleine Kämpfe füllten im Laufe des Tages an mehreren Stellen immer wieder auf.

In den Abendstunden schwoll das Artilleriefeuer auf der ganzen Front von Vauquois bis Corbeny wieder zu starkem Trommelfeuer an. Heftig blieben die Franzosen gegen unsere Stellungen starke Gaswellen ab. Von 8 Uhr abends bis nach Mitternacht erfolgten sodann auf der ganzen Front feindliche Zellangriffe, die zum Teil mit größter Erbitterung geführt wurden. Ein starker Angriff verblieb in unserem Artilleriefeuer zwischen Vauquois und Vaux, ebenso südlich Vauquois. Bei Vaux vereinte sich der Gegner überall abzuschlagen.

Auch an diesem Kampftage erreichte der Franzose nichts trotz aller gewaltigen Opfer.

Auf dem Brimont-Abschnitt starke Feuer schwerer Artillerie und Gasgranaten. Um 4 Uhr nachmittags verloren die Franzosen in Breite mehrerer Kilometer bis östlich Le Godet die Gräben zum Angriff. Ihre Sturmwellen wurden von unserem Vernichtungsfeuer gefangen und zurückgetrieben. Wo es französischen Truppen gelang, in unsere Gräben einzudringen, wurden sie abends und im Laufe der Nacht wieder hinausgeworfen. Die Stellung ist fest in unserer Hand. Ein starker feindlicher Vorstoß westlich Brimont um 11 Uhr abends wurde ebenfalls blutig abgewiesen. Das starke Feuer hielt an. Eine feindliche Sturmkolonne wurde am 8. morgens von gutliegenden Feuerwerken unserer Artillerie gefangen.

In der Champagne erfolgte nach anhaltender platzmäßiger Feuervorbereitung, die gegen 7 Uhr abends zum Trommelfeuer anstieg, ein starker französischer Angriff gegen unser Höhenstellung nordöstlich von Vesnes. Der Angriff wurde durch unser Feuer größtenteils erstickt und konnte sich nur gegen Seil und Höhle entwickeln. Wo der Feind an schwachen Abschnitten eingedrungen war, wurde er in der Nacht wieder hinausgeworfen. Der mit grohem Munitionsaufwand vorbereitete Angriff ist vollkommen gescheitert.

**Im Raum von Arras**  
nahm das Artilleriefeuer wiederum beträchtlich zu und erreichte an vielen Abschnitten außerordentliche Stärke. Es bediente sich auch nördlich Lens bis in die Gegend von Bermeres. La Bassée und Fricelles aus und lag mit besonderer Wucht auf dem Abschnitt zwischen Avion und Gavrelle. Ein ansehnlicher feindlicher Angriff gegen den Abschnitt Oppy-Gavrelle wurde durch unser gutliegendes Feuer niedergehalten. Gegen den ehemaligen Park von Rouen verlor eine englische Kompanie einen Handstreich, den sie mit blutigen Verlusten bezahlen mußte. Unsere Sturmtruppen nahmen dagegen den Weltstrand des Dorfes Fresnoy, das die Engländer unter blutigen Opfern in der vierten Attacke eroberten, zurück und verbesserten nördlich dieses Ortes ihre Stellung. Südlich von Fresnoy wird noch gekämpft. Alle heftigen Angriffe der Engländer gegen den wiedereroberten Weltstrand von Fresnoy wurden erfolgreich zurückgewiesen.

Südlich der Scarpe ging der Engländer nach schwerster Artillerievorbereitung mit starken Kräften im alten Kampfschnitt zwischen der Straße Croisilles-Fontaine-Bullecourt zum Angriff vor. Es gelang ihm, in den Südostrand von Bullecourt einzudringen, während er auf allen anderen Abschnitten blutig abgewiesen wurde. Gestraßtes feindliches Artilleriefeuer hält seit dem 6. Mai auch weiter südlich an; auch in der Nacht zum 8. blieb es außerordentlich fruchtig. Die Engländer konnten sich zu dem alten Angriffen nach am 7. beobachteten großen Angriff noch nicht aufsetzen, da unsere Artillerie mit erkennbarem Erfolg kämpfte. In der Nähe von Lagnicourt, südlich von Querant, flog ein feindliches Munitionslager in die Luft. Die Kathedrale und der Böschung von St. Quentin erhielten mehrere Volltreffer.

## Deutscher Reichstag.

106 Sitzung, Dienstag, den 8. Mai, 8½ Uhr.

Um der Tagesordnung stehen zunächst

### Kleine Anfragen.

Abg. Kunert (Sez. Arb.-Gem.) fragt an, ob Belgier, die bereits vor dem Kriege in Köln-Ehrenfeld einzogen waren, ins Meer eingeflossen wären.

Der Staatssekretär erwidert, das Kriegsministerium habe sich sofort mit dem Garnisonskommando des VIII. Armeekorps in Verbindung gesetzt, und dieses habe telegraphisch mitgeteilt, daß die betreffenden Deutschen nach einer Entscheidung des Generalquartiermeisters zur Erfüllung ihrer Wehrpflicht herangezogen seien. Das Kriegsministerium wird sich über die Frage der Staatsangehörigkeit mit dem Preußischen Ministerium des Innern in Verbindung setzen und die bestreiteten entlassen, falls sie zu unzweckmäßig eingezogen sind.

Auf eine Anfrage des Abg. Diecking (Fortschr. Sp.) wegen Erhöhung der Kohlenpreise durch das Kriegsministerium erwiderte Direktor Müller, daß die eingeleiteten Feststellungen noch nicht abgeschlossen seien.

Auf Anfrage des Abgeordneten Dr. Stroessmann und Dr. Dunn (dl.) wegen der Schwierigkeiten der Kohlenverförderung im Königreich Sachsen antwortete Ministerialdirektor Müller, die Transportverhältnisse seien noch nicht genug gelöst, um eine bestimmte Aussicht zu geben.

Auf Anfrage des Abg. Müller (Bz.) erwiderte Direktor Müller, daß die Reichsleitung die Bedeutung der Schaffung und Wissensförderung anerkenne und habe alle nötigen Bemühungen ergriffen.

Hierauf wird die Beratung des

Haushaltplanes der Heeresverwaltung fortgesetzt. Bei der Einzelberatung dringt

Abg. Schulz (Sos.) Klagen über die Versorgung verwundeter Soldaten in deutschen Lazaretten vor.

Generalrat Schulz erwidert, es werde erzwungen, die Versorgung in eigene Hände zu übernehmen.

Abg. Schulz-Erfurt (Sos.) fordert gute Bücher für die Soldaten.

Abg. Seizing (Sachsen-Carolath (nl.)) fordert, daß der Verein für die Verbesserung von Volksbildung bisher 800 000 Bücher für 800 000 Mark an die Armee geschenkt habe. Es sei danach anzuerkennen, daß auch der Kriegsminister für diesen Zweck Mittel bereitgestellt habe.

Abg. Haas (Fortschr. Sp.) sprach den Wunsch aus, daß die Kommandobefehle das Befehlshaber des Kommandanten nicht abschaffen dürften.

Abg. Dr. Hassenpflug (Bz.) tritt gleichfalls für Ausgestaltung der Heeresbuchhandlungen ein.

Abg. Sieboldius (Sos.) sprach ebenfalls den Wunsch aus, rechte gute Bücher für die Soldaten bereitzustellen.

Abg. Behrens (Dtsch. Fr.) führt Bedenke, daß die Sitzungen im Heile doch zu teuer verlaufen würden.

Oberst Weiß erklärt, daß das Heilshaus einen großen Teil des Reichstages unentbehrlich bekommt. Zahlreiche Organisationen hätten hier vorzüglich geschäftigt. Dem Kinotheater werden wie gleichfalls unser Interesse zu.

Damit war die Aussprache über die Militärverwaltung erledigt.

Einige Befürchtungen wurden ohne Erörterung verabschiedet.

Das Haus verlädt sich.

Mittwoch, 9. Uhr: Marine-Stat., Kolonial-Stat.

## Hauptausschuss des Reichstages.

Berlin, den 8. Mai 1917.

Der Hauptausschuss des Reichstages nahm Dienstag die seinerzeit angebrochene

### Beratung des Marinestats.

wieder auf. — Ein sozialdemokratischer Redner besprach Person- und Mannschaftsfragen und erwähnte Besetzung der militärischen Kaufkolonien. Bei Beratung der Requisiten und Ingénieurs sollte das Hochschulprivileg nicht zu sehr in den Vordergrund treten.

Staatssekretär v. Capelle machte ausführliche vertrauliche Mitteilungen zur Rekrutierung der Schiffsbaupolitik des Großadmirals v. Tirpitz und seiner eigenen.

Der Direktor des Werftbeamten im Reichsmarineamt, Biedermann Kraft, machte ebenfalls ein gehende Beratung der noch unterschieden einschlägigen Fragen, ebenso die Staats für das Reichsmarineamt, für das Reichskolonialamt, für die Schuhgebiete und für die allgemeine Finanzverwaltung ebenso der Hauptstaatsrat. Hierdurch will der Hauptausschuss der Volksversammlung die Möglichkeit geben, zu dem in Aussicht genommenen Zeitpunkt, dem 8. Mai, dem Ministrumfahrt, ihre Arbeit zu beenden.

Hierauf wurden zunächst

### Kolonialfragen.

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts beantwortete zunächst einige zu Beginn der Sitzung von einem sozialdemokratischen Redner gestellte Fragen, und machte nähere Ausführungen über die Verhältnisse bei den Kaufkolonien.

Wirklicher Admiralsstabsrat Hartmann gab Auskunft über Dienstverträge, Anstellungsbefreiungen von technischen Beamten und Vergütung von Nebenkunden.

Ein Mitglied der Deutschen Partei sprach den U-Boot-Mannschaften und ihren Führern für ihre geradezu brillante Leistungen und Erfolge während der Kriegsführung aus. Redner äußerte sich sodann über die Leistungen unserer U-Boote.

Ein nationalliberaler Redner wünschte, den Kommandanten der U-Boote die gleichen Beziehungen wie den Marineoffizieren zu gewähren.

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts führte u. a. auf, wie ständig mit unseren großen U-Booten bis jetzt noch nichts Gleichwertiges entgegengesetztes.

Daran anschließend gaben Biedermann Kraft eine Übersicht über die Arbeitsverhältnisse und Arbeitsverteilung auf dem Kaiserlichen Werk, Biedermanns Werkstatt eine vertrauliche Darstellung des

### erfolgreichen Geschefts

in der Nacht vom 20. zu 21. April im Kanal sowie des Beschleifens von Dover und Calais.

Ein sozialdemokratischer Redner erwähnte für einen Teil der Marineangehörigen Erhöhung der Bezüge und in Lohnfragen direkte Verhandlungen mit den Vertretern der Gewerkschaften. Der Wohnungsrat soll die geabschaffte Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Zu den Ausführungen eines sozialdemokratischen Redners, daß man überlegen müsse, ob nicht doch noch ein

### Rabitalmittel gegen U-Boote

erwünschen werden würde, führte der Staatssekretär u. a. aus, daß nach den in der englischen Presse erschienenen Ausführungen von Admiralen und sonstigen Kaufbeamten allerdings ein Rabitalmittel dagegen vorhanden wäre, nämlich die U-Boot-Best. an der Bucht, d. h. an ihren Stützpunkten, zu fassen. Wenn unsere Hölle und unsere Hochseeflotte zerstört seien, dann würde auch der U-Boot-Krieg automatisch seinem Ende entsprechen.

Weiterberatung Mittwoch, den 9. Mai.

## Versetzungsausschuss des Reichstags.

mit. Berlin, 8. Mai.

Der Versetzungsausschuss des Reichstages beschloß heute einstimmig nachfolgende Änderungen des Artikels 28 der Reichsverfassung: Der Reichstag beschließt nach absoluter Stimmenmehrheit der Abgeordneten vorbehaltlos die Ausnahmen, welche durch die Gesetzgebung für die vom Reichstag vorzunehmenden Wahlen zu bestimmen sind.

Der Ausschuss wandte sich sodann der beantragten Erweiterung für Abgeordnete in Ausübung ihres Berufes

festlegen soll. Ministerialdirektor Dr. Dewald stellt zur Erwähnung, daß die größte Mehrheit des Ausschusses eine derartige Bestimmung wünsche, andererseits die verbindeten Stiegler 1911 einen durchaus gegenläufigen Standpunkt eingenommen hätten, ob sich nicht eine Brücke zur Verständigung dadurch bauen ließe, daß man eine Bestimmung treffe, wonach ein Bezeichnungswahlverfahren gegen einen Abgeordneten nur mit Genehmigung des Reichstages zulässig sei.

Der Ausschuss beschloß indessen gegen die Konseriativen und ein Mitglied der deutschen Fraktion, das Recht der Bezeichnungswahlvergabe für Abgeordnete in Ausführung ihres Berufes in Artikel 20 festzulegen.

Der Ausschuss nahm ferner nachstehende Abänderung des Artikels 31 der Reichsverfassung an: Gleiche Genehmigung ist bei jeder anderen die Ausübung des Abgeordnetenrechtes beeinträchtigenden Beschränkung der persönlichen Freiheit erforderlich. Auf Verlangen des Reichstages wird jedes Strafverfahren gegen ein Mitglied des Reichstages oder jede oder sonstige Beschränkung der persönlichen Freiheit für die Dauer der Sitzungsperiode aufgehoben.

Darauf trat der Versetzungsausschuss in die Beratung der Abänderungsanträge betreffend das Reichstagswahlrecht und die Verhältniswahl ein. Dem Ausschuss lagen hierzu folgende Anträge vor:

1. Ein Antrag Dr. David, Heine, Landsberg, Scheldemann, Ulrich auf Vorlage von Gesetzentwürfen, betreffend Abänderung des Artikels 20 Absatz 1 der Reichsverfassung: Der Reichstag geht aus allgemeinen, gleichen und direkten, nach dem Verhältniswahlsystem vorzunehmenden Wahlen mit geheimer Abstimmung hervor, an denen alle über 20 Jahre alten Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts teilnehmen, d. betreffend Erweiterung des Artikels 3 der Reichsverfassung: In jedem Bundesstaat und im Reichsland Elsass-Lothringen nach einer auf Grund des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts unter Verjährung der Kinderheiten (Verhältniswahlrecht) gewählte Volksvertretung bestehen. Das Recht zur Teilnahme an der Wahl ist dieser Volksvertretung zu erhalten, sofern alle über 20 Jahre alten Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts in dem Bundesstaat, in welchem sie ihren Wohnsitz haben. Die Zustimmung dieser Volksvertretung ist in jedem Bundesstaat und zur Sitzung des Staatsbausatzes erforderlich.

2. Ein Antrag Bernfelde und Benzen, die Vorlage eines Gesetzentwurfes, wonach a. die Reichstagswahlen künftig nicht innerhalb abgegrenzter Wahlkreise für einen Abgeordneten, sondern nach dem Verhältniswahlsystem stattfinden, d. das Recht, zu wählen oder gewählt zu werden mit dem vollzogenen 20. Lebensjahr eintritt, c. den Frauen unter den gleichen Bedingungen das aktive und passive Wahlrecht wie den Männern gewährt werde, d. daß der Wahltag entweder ein Sonntag oder ein Feiertag sein soll.

3. Eine Entschließung Hanemann, Müller-Wettinen, Bachmann, auf Vorlage eines Gesetzentwurfes, wonach bis zur Durchführung der im Wahlgesetz vom 31. Mai 1869 (§ 5 Abs. 8) vorgenommenen allgemeinen Vermeidung der Abgeordnetenzahl die Wahlkreise mit besonders starkem Bevölkerungswachstum eine entsprechende Vermeidung der Mandate unter Einschluß der Verhältniswahl für diese erhalten.

## Telegrammwechsel des Reichskanzlers mit dem Grafen Czernin.

Der deutsche Reichskanzler beglichmüncht in einem Telegramm dem österreichisch-ungarischen Minister des Neueren, Grafen Czernin, zur Verleihung des Stephans-Ordens. „Ich begrüße“, so heißt es in dem Telegramm, diesen neuen Vertragsbündnis ihres alten Verbündeten Herrn um so lebhafter, als er dem Leiter der auswärtigen Politik der engenverbündeten und freundeten Donaumonarchie gilt, mit dem in dieser ersten Zeit in vollstem Einverständnis arbeiten und zum gemeinschaftlichen Wohl unserer Länder wirken zu dürfen wie in politischer und menschlicher Hinsicht stets zu besonderer Freude gereichen wird.“ — Graf Czernin sagt in seinem Antworttelegramm: „Das enge Bündnis mit dem Deutschen Reich ist das Fundament der Politik Österreich-Ungarns. Dass es mir in der kurzen Zeit meines bisherigen Wirkens vergönnt war, Eurer Exzellenz auch persönlich näherzutreten zu können, wird mir stets eine wahre Genugtuung bleiben. Wenn ein Bündnis wie jenes, welches Österreich-Ungarn mit Deutschland verbindet auch von den persönlichen Beziehungen einzelner unabhängig ist, so führt das gegenseitige Vertrauen dennoch um so sicher das volle Einverständnis bei der gemeinsamen Arbeit in dieser ersten, aber großen Zeit.“

Der „Peter Lloyd“ bemerkte hierzu: Die Telegramme lassen keinen Zweifel übrig, daß durch sie das nach wie vor ausgezeichnete Verhältnis zwischen dem Grafen Czernin und Bethmann Hollweg betont werden sollte. So erfreulich auch die hierauf sich beziehende Feststellung des Peperowenwechsels sein mag, so ist doch noch wichtiger die aus dem Austausch mit voller Klarheit und Bestimmtheit ergebende sachliche Übereinstimmung in der nach den Befreiungskriegen gerückten Frage der Kriegsziele. Man darf wohl der Erwartung Ausdruck geben, daß durch diese Feststellung allen Befürchtungen entgültig der Boden entzogen wird, obwohl jeder unbefangene Beurteiler der Lage ohnehin sich über die Grundlosigkeit irgendwelcher Befürchtungen im klaren war.

## Der uneingeschränkte U-Bootkrieg.

### Bericht.

Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Nach neu eingetroffenen Meldungen wurden wieder drei feindliche Truppentransportdampfer versenkt, und zwar am 15. April östlich Malta ein vollbesetzter durch zwei italienische Gerüste gesunken, gefährdet die U-Boot-Best. an der Bucht, d. h. an ihren Stützpunkten, zu fassen. Wenn unsere Hölle und unsere Hochseeflotte zerstört seien, dann würde auch der U-Boot-Krieg automatisch seinem Ende entsprechen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Wegen Minengefahr sind die Häfen von Havre und Dürrichem gesperrt. England hat bereits elf Häfen, darunter Liverpool und Belfast schließen müssen.

Englands wachsende Ernährungsknot.

Einem Londoner Briefe ist an entnommen, daß der Kartoffelmangel starke Nachfrage nach Ernährungsmitteln hervorruft. Ungefährlich stieg der Preis von großen Bohnen um mehr als das Doppelte, und am Ende der letzten Woche

